Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 25 Montag, den 26 Februar 1844.

Bekanntmachung.

Die fernerweite Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen Litt. E. wird am 27sten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale öffentlich statt finden. Stettin, den 17ten Februar 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 23. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath des Kreises Rössel, von Knoblauch, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Schullehrer Becker zu Linda, in der Ephorie Jessen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kreis-Deputirten, Rittergutsbesitzer Grafen von Poninski auf Siebeneichen zum Landrath des Löwenberger Kreises, im Regierungs-Bezirk Liegnitz; und den Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Stuhm, Alexander Friedrich Wilhelm Gutbier, zugleich zum Kreis-Justizrath für den Stuhmer Kreis, Regierungs-Bezirk Marienwerder, zu ernennen; dem Geheimen Registrator und Journalisten Stage und dem Geheimen expedirenden Secretair Behrendt den Titel als Kanzleirath, so wie dem Geheimen expedirenden Secretair und Kalkulator Heyder, sämmtlich im Ministerium des Innern, den Titel: Rechnungs-Rath zu verleihen.

Berlin, vom 24. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreis-Direktor Eißfeldt zu Wolfenbüttel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Professor der Ingenieur-Wissenschaften Meißner zu Braunschweig, dem Professor der schönen Wissenschaften, Dr. Barreau, und dem Professor der Deutschen Sprache und Literatur, Stammer, bei dem Athenäum zu Luxemburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Ritterguts-Besitzer Grafen von Larisch auf Dirschel zum Landrath des Leobschützer Kreises, im Regierungs-Bezirk Oppeln, zu ernennen.

Bei der am 22sten d. M. beendigten Ziehung der 2ten Klasse 89ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf 3980. 47,808 und 54,105.

Dresden, vom 16. Februar.

(Schl. Z.) Ein Selbstmord macht jetzt hier einiges Aufsehen, theils wegen der Singularität des Falles, theils, weil eine Person, welcher dabei namentlich gedacht wird, bei Ausübung seiner Kunst dem Publikum sehr wohl bekannt ist. Die 16jährige Tochter eines Handwerkers befand sich bei einer Putzmacherin in der Lehre, und sollte täglich um 7 Uhr Abends von da nach Hause kommen. Seit einiger Zeit hatte sich ihr Eintreffen im älterlichen Hause verspätet, sie jedoch dem diesfallsigen Befragen ihrer Mutter damit zu begegnen gewußt, daß, bei überhäuften Arbeiten wegen des Faschings, das Arbeitslokal erst später geschlossen werden könnte. Als sich jedoch eines Tages ihr Außenbleiben besonders verzögert und der Mutter auf ihre Frage dieselbe Antwort zu Theil geworden, geht diese aus, um sich bei der Lehrmeisterin ihrer Tochter nach der Wahrheit des Vorgebens zu erkundigen, muß aber hier zu ihrer Bestürzung erfahren, daß ihre Tochter stets rechtzeitig das Lokal derselben verlassen. Sie eilt nach Hause, um ihrer Tochter Vorwürfe wegen dieses Betragens zu machen, kann aber nur noch

ihrer Verzweiflung wegen eines weitern Schrittes derselben Raum geben, indem diese nach dem Weggang der Mutter von einem mineralischen Gift, welches ihr Vater bei Betreibung seiner Profession in größerer Quantität vorräthig haben mußte, so viel genommen und verzehrt hatte, daß sie bereits im letzten Todeskampf begriffen gefunden wurde, und eben noch Zeit hatte, den Ihrigen den Namen desjenigen zu nennen, bei welchem sie seit mehreren Wochen die angeblich vermehrten Arbeitsstunden zugebracht hatte.

Leipzig, vom 15. Februar.

(Magd. Z.) Heute fuhr ein mit sechs Postpferden bespannter Wagen, der von blasenden Postillonen gelenkt wurde, im langsamen Schritte durch die Stadt. Es saßen zwei Studenten darin und dem Wagen folgten mehrere Hundert Studenten zu Fuße mit Gesang. Wie man hörte, waren die zwei im Wagen Sitzenden wegen Theilnahme an einer Verbindung von der Universität verwiesen und wurden von ihren Freunden auf diese Weise zum Bahnhof begleitet.

Paris, vom 14. Februar.

Gestern Abend fand endlich im Theater der Porte St. Martin die erste Vorstellung des nach dem Romane von Eugene Sue zugerichteten Stücks: „Les mystères de Paris." Der Saal war gedrängt voll und die Einnahme ist auf 14,000 Fr. gestiegen. Mit einigen Abkürzungen dürften die „Geheimnisse von Paris" eins der einträglichsten Kassenstücke werden. Die Aufführung war deshalb so lang hingehalten worden, weil man von der Wirkung des Stückes ernsthafte Unruhen befürchtete. Die Vorstellung ist jedoch, den theatralischen Lärmen abgerechnet, ganz ruhig vorübergegangen. Das Spiel Frederic Lemaitres (der den berüchtigten Maitre d'Ecole gab) riß alle zur Bewunderung hin. Inzwischen hat die Kunst (so verdienstvoll der Roman in vieler Beziehung, und besonders in der Behandlung der socialistischen Elemente ist), gewiß keinen großen Gewinn von dieser Vorstellung, die ganz in die Zeiten der dramatischen Gräßlichkeiten, denen wir die drei Tage aus dem Leben eines Spielers, den Galeerensklaven und mehrere Andere verdanken, zurückführt.

Dijon, 10. Februar. Ein gräßlicher Prozeß hat vor den hiesigen Assisen stattgefunden. Ein gewisser Langonnier, Maire (!) der Gemeinde Venaray, war mit seiner Dienstmagd, Namens Rousseau, vor Gericht gestellt, unter der Anklage dreifachen Kindermordes. In der That hatte derselbe mit der Angeklagten drei Kinder erzeugt und dieselben waren mit seiner Hülfe alle drei ermordet worden. Er wurde zum Tode, das Mädchen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Paris, vom 16. Februar.

Der Mangel an inländischem Stoff von Interesse zwingt die hiesigen Journale heute ihre leitenden Artikel fast nur Ereignissen des Auslandes zu widmen. Die Erklärungen des Grafen Aberdeen in Betreff Spaniens und das Verdikt gegen O'Connell bilden die vorzüglichsten Gegenstände derselben. — Das Journal des Debats zeigt sich mit den Erklärungen des Grafen Aberdeen natürlich sehr zufrieden. Es sagt, er habe in klarer und bestimmter Weise die falsche Annahme auf beiden Seiten des Kanales, als hätte auswärtiger Einfluß die Zustände in Spanien herbeigeführt, widerlegt. Der Courr. franç. ist begreiflicherweise ganz anderer Ansicht. Er schüttet wieder seine ganze Galle gegen England aus, und meint die überzuckerten Worte des Lord Aberdeen sollten Frankreich nicht irre führen. Uebermäßige Höflichkeit sei meistentheils nur eine Falle. England hänge seinen erneuten Ansprüchen und Intriguen nur den Mantel der Mäßigung um. Was die Angelegenheit O'Connells anlangt, so hat der Agitator bekanntlich seine Freunde in Frankreich jetzt in den entgegengesetztesten Richtungen der Politik, nämlich unter den Ultra-Liberalen und Ultra-Royalisten, die ihm Beide seine Schmähungen gegen Ludwig Philipp so hoch zu seinen Gunsten anrechnen. Daher meint auch der Courr. français, die Verurtheilung sei ein schweres Unrecht, aber zum Glück ohne alle Wirkung. Die Agitation werde nicht von einem so leicht wiegenden Verdikt erdrückt werden. Die Quot. sagt: die Verurtheilung O'Connells wird, wenn ihr nicht auf dem Fuße die gründlichsten Reform-Maaßregeln folgen, nur das unheilvollste Resultat haben. Von dem Augenblick an, wo er das Volk nicht mehr durch seine mächtige Stimme und sein thätiges Ansehen im Zügel hält, sind die Conflicte zwischen Truppen und Nation unvermeidlich, und in der jetzigen Stimmung der Irländer müssen sie zum Bürgerkrieg führen.

Der National macht über die Diskussion des Jagdgesetzes eine scharfe aber nicht unrichtige Bemerkung. Er sagt: „Acht Tage sind schon damit zugebracht, von Hasen und Kaninchen zu reden! Und wenn man weiß, daß wenige Stunden hinreichen, um ein Ausgabe-Budget von anderthalb Milliarden zu votiren!!"

Ueber Havre hat man Nachricht erhalten, daß in Folge vertragswidriger Handlungen die Königin Pomara abgesetzt worden ist und der Admiral Dupetit-Thouars im Namen des Königs der Franzosen Besitz ergriffen hat von der Insel Otaheiti. — Diese Berichte sind durch einen Wallfischfänger, der in 90 Tagen von Otaheiti kommt, nach Havre gelangt.

Paris, vom 18. Februar.

(A. P. Z.) Heute, als am Faschings-Sonn-

tag, beginnt der feierliche Zug des Boeuf gras. Der Metzger, welcher diesen Ochsen kauft, hat das Recht, am Faschings-Sonntag und am Faschings-Dienstag den Boeuf gras im feierlichen Zuge durch die Straßen von Paris zu führen und dabei den Ministern, dem Präsidenten der Deputirten-Kammer, dem Polizei-Präfekten und dem Präfekten der Seine aufzuwarten, welche den Burschen des Metzgers ein Geschenk an Geld zu machen pflegen. Der Metzger selbst wird am Faschings-Dienstag, wenn der Zug des Boeuf gras in den Hof der Tuilerieen anlangt, vom König und von der Königlichen Familie empfangen, eine Ehre, um die sehr gebuhlt wird, und worauf die Fleischerzunft sehr stolz ist, weil sie sonst keiner andern Pariser Profession zu Theil wird. Seit acht Jahren ist es dem Metzger Rolland in der Straße St. Honoré gelungen, im Genusse dieser Ehre zu bleiben, die er nur mit großen Geldopfern sich zu erhalten weiß, weil die übrigen Metzger ihm jedes Jahr den Boeuf gras streitig zu machen suchen. Seit 10 Uhr Morgens ist der Zug des Boeuf gras heute in Bewegung. Es eröffnen ihn 12 Tambours und das Musik-Corps eines Garnison-Regiments. Tambours und Musikanten sind als Alt-Römische Krieger verkleidet. Der Regiments-Tambour trägt in der Hand einen gigantischen Montusstab, woran statt des silbernen Knopfes eine Narrenmütze angebracht ist. Hinter dem Musik-Corps erscheint der Metzger Rolland zu Pferde in Civil-Kleidung, aber von etwa hundert Metzgern und Gesellen begleitet, welche sämmtlich zu Pferde sind und die glänzendsten Trachten, als Ritter, Spanier, Türken, Indianer u. s. w. tragen. Ihr Aussehen ist sehr stattlich, ihr Anzug eben so frisch als reich. Ein Theil davon escortirt einen mit vier weißen Pferden bespannten Triumphwagen, worin die Götter des Olymp sitzen. Der geflügelte Amor, Venus umarmend, und von Mars beschützt, bildet die oberste Gruppe dieser Götter-Maskerade. Hinter dem Wagen erscheint endlich der Held des Tages, le Boeuf gras. Seine Hörner sind vergoldet, sein Haupt mit Lorbeer bekränzt, eine karmoisinrothe golddverbrämte Sammt-Decke umgiebt dessen gigantischen Körper. Zwei Metzger-Gesellen, als wilde Indianer verkleidet, führen ihn an einem starken seidenen Bande, während vier andere Indianer, mit Keulen bewaffnet, dessen Ehrengarde bilden.

St. Petersburg, vom 8. Februar.

(B. N.) Die Angelegenheiten der lutherischen Kirche in Rußland werden durch jährliche Synodalversammlung der Prediger berathen. Sie bestehen für die drei Ostseeprovinzen in Riga, Mitau und Reval, für die übrigen im großen Reich zerstreuten Kirchen dieser Confession hier in St. Petersburg und in Moskau. Auf der letzten hier abgehaltenen Predigersynode forderte eines ihrer Glieder sämmtliche anwesende Mitbrüder in einer kräftigen geisterhebenden Rede auf, den wissenschaftlich-religiösen Geist in ihrer Kaste möglichst zu fördern, und wies zugleich auf die nothwendig wendende Verbesserung mancher im Gottesdienste noch obwaltenden Mängel hin. Von Förderung des wissenschaftlichen Geistes sprechend, sagte er unter Anderm: „Nur echte Wissenschaftlichkeit, verbunden mit einem lebendigen und innigen Glauben, kann den Geistlichen vermögen, das kirchliche Leben zu heben. Der Einzelne vermag hier wenig, vereinte Kräfte aber viel. Wir sollten daher öftere amtsbrüderliche Versammlungen veranstalten, auf welchen wir uns gegenseitig den Ertrag unserer Privatstudien, die Frucht unserer Amtserfahrungen mittheilen, unsere Gedanken, unsere innersten heiligen Gefühle vertraulich mit einander austauschen. Erst dadurch wird unser Wissen recht geläutert und befestigt, unser Glaube gestärkt und belebt werden.“ Auf diese Rede beschloß die Synode: möglichst wöchentlich Conferenzen der hier anwesenden Prediger zu bewirken; durch thätige Theilnahme sämmtlicher Prediger des St. Petersburgschen Consistorialbezirks eine allgemeine Predigerbibliothek zu begründen, nächstdem einen Lesekreis, in dem die wichtigsten theologischen Zeitschriften Deutschlands circulirten, um so in steter Gemeinschaft mit dem Mutterlande der evangelischen Kirche zu bleiben, um eine fortlaufende Kunde ihrer theologischen Literatur zu erhalten. Diese geistlichen Schriften sollten auch den von der Residenz entfernten Landpredigern des Consistorialbezirks mitgetheilt werden.

Türkische Grenze, vom 10. Februar.

Halil Pascha hat die Entlassung des Capitain Walker förmlich zurücknehmen müssen, unter dem Vorwande, daß bei dem diesfallsigen Beschlusse Mißverständnisse obgewaltet haben. Indessen hat die Pforte der Britischen Repräsentation doch Vorstellungen gemacht, daß ihre Finanz-Verlegenheit, welche ihr jede mögliche Ersparniß zur Pflicht mache, sie doch in die Nothwendigkeit versetzen werde, in Betreff des hohen Gehaltes Walkers eine Aenderung zu treffen, jedoch werde man im Fall der eintretenden Entlassung für eine Entschädigung Sorge tragen, die entweder in einer pekuniären Abfindung oder in Verleihung des Admiral-Titels mit halbem Solde bestehen könnte. Der Herrn Walker abgeforderte Orden in Brillanten bleibt ihm natürlicher Weise.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. (K. Z.) Die Gerüchte über eine baldige Veröffentlichung des neuen Ehegesetzes, welche jüngsthin wieder verbreitet wurden, sind keineswegs als wahr zu erachten. Das Ehegesetz sowohl wie der Entwurf zum Strafgesetz sind nach den mannigfachen Verände-

rungen, die sie erfahren, noch in den Händen des Herrn von Savigny und dürften bei der verheißenen abermaligen genauen Prüfung vielleicht noch an den Staatsrath zurückgehen.

Berlin, 16. Febr. (Schl. Z.) Vor einigen Tagen wurden an unserer Börse die Unterzeichnungen für die Liegnitz-Glogauer Bahn eröffnet, für welche die Autorisation der Regierung zu erhalten man sich schmeichelt. Die hiesige Geschäftswelt schenkte dieser Bahn großes Vertrauen; die Unterzeichnungen waren bald geschlossen, und man berechnet, daß die Spekulirenden bloß einen Theil der gezeichneten Summen erhalten werden und können. Seit einigen Tagen wird auch in der kaufmännischen Welt für bestimmt versichert, daß die Regierung der Bahn von Posen nach Frankfurt, aus höheren Gründen, die sich an Küstrin knüpfen, nicht die Genehmigung ertheilen werde. Obgleich man diese Kunde als Gewißheit verbreitet, so ist sie mit einigem Mißtrauen aufzunehmen, weil sich bekanntlich jetzt hier die verschiedensten Börsenmänner mit subtiler Erfindungsgabe auf die Eisenbahn-Historien geworfen haben. — Bekanntlich wurde in Spandau (in Berlin dürfen auf Allerhöchsten Befehl keine Executionen mehr stattfinden) am 10ten d. M. der Bäcker Immanuel Hillert hingerichtet. „Der Verbrecher — erzählt ein hiesiges Blatt — erst 27 Jahr alt, zeigte große, innere Zerknirschung und schien unter dem Gewicht seines verdienten Schicksals zusammenzubrechen. Er wurde von einem Geistlichen zur Richtstätte begleitet, der auf seinen ausdrücklichen Wunsch auch bis zu seinem letzten Athemzuge bei ihm auf dem Schaffot blieb. Schon halb entkleidet verlangte der Unglückliche, noch einmal zu beten. War es Furcht vor dem Jenseits, war es Liebe zum Leben, was ihm den Hinübertritt in der vollen Kraft der Jugend so schwer machte: er lag wohl 5 Minuten auf seinen Knien regungslos da, so daß endlich die Leute des Scharfrichterknechts ihn faßten und mit Gewalt den Kopf auf den Block schnallen mußten. Der Delinquent erregte unter den Zuschauern allgemeine Theilnahme, und ich sah verhärtete Menschen, denen sich unwillkürlich eine Thräne in das Auge drängte.“ Wahrlich — ein furchtbares Gemälde!

Die D.-P.-A.-Z. schreibt aus **Berlin**: Eine andere besprochene Neuigkeit ist die, daß einem, in Beziehung auf das Dienstalter jüngeren Staatsminister von Seiten des Monarchen ein sehr bedeutendes Dotationscapital, zum Ankauf eines Familienmajorats, ertheilt worden sei. Wir wollen diese zweite Nachricht nicht bezweifeln, finden aber die Angaben, welche über die Größe des Capitals gemacht werden, übertrieben, indem dieses sonst den Betrag aller bisher ertheilten Dotationen unverhältnißmäßig übersteigen würde. Die letzte Dotation, welche vorgekommen ist, wurde dem General der Cavallerie und Präsidenten der Generalordenscommission, Freiherrn von Borstell, unter ähnlichen Bedingungen in Beziehung auf ein Familienfideicommiß zu Theil. Als unter der vorigen Regierung verschiedene dergleichen Dotationen an Staatsminister und hohe Generäle, die sich ganz besondere Verdienste im Befreiungskampfe und zur Zeit desselben erworben hatten, gegeben wurden, specificirte man dieselben in große, ganze und halbe Dotationen. Zu den ersteren gehörten die, welche 10,000 Thlr. und darüber, zu den zweiten die, welche 5000 Thlr. und darüben und zu den letzten die, welche nur 2500 Thlr. abwarfen. Es waren aber meistens Schenkungen in Gütern, entweder besonders zu diesem Zweck erkaufte Herrschaften oder Stifts- und Klostergüter. Auf diese Weise erhielt der Staatskanzler Fürst Hardenberg die Quilitzer Güter im Oderbruch, unter dem Namen Neu-Hardenberg; der Feldmarschall Fürst Blücher aber einen schönen Gütercomplex, der einst dem reichen fürstlichen Jungfrauenstift Trebnitz gehörte; der nachmalige Feldmarschall Graf Gneisenau erhielt die ehemalige Pfalzgrafschaft Sommereschenburg im Herzogthum Sachsen, die unter der westphälischen Zeit der Herzog von Rovigo als Dotation besessen hatte, und die denselben noch nach langen Jahren zu vielen Reclamationen veranlaßte; der Minister Wilhelm von Humboldt erhielt einen Theil der ehemaligen bischöflichen Herrschaft Ottmachau; der General York von Wartenburg die frühere Maltheserordenscommende Klein-Oels u. s. w. In neuerer Zeit ist uns außer der oben erwähnten Borstell'schen Dotation kein Beispiel dieser Art bekannt. — Man erwartete, daß die Modification, welche von Seiten des Monarchen in Beziehung auf das Avancement und die Einrangirung der aggregirten Offiziere angeordnet ist, vielleicht noch andere Maßregeln, die sich auf Reductionen im stehenden Heere beziehen, zur Folge haben würde. Davon ist jedoch bis jetzt durchaus nichts bekannt.

Berlin. Der seit dem Abend des 13. Dez. v. J. vermißte Student, nach welchem alle bisher vielfach angestellten Nachforschungen vergeblich waren, ist vorgestern Nachmittag in dem Festungs-Graben am Magnus'schen Grundstück vollständig bekleidet aufgefunden worden. Die früher ausgesprochene Vermuthung, daß derselbe bei der Eberts-Brücke in die Spree gefallen, ist hiernach irrig, eben so das damals sich verbreitete Gerücht einer Beraubung, indem man bei dem Leichnam noch eine goldene Uhr und einiges Geld vorfand.

Königsberg, 19. Februar. (K. Z.) Am 17ten Morgens um ½ auf 3 Uhr entstand hier Feuerlärm. Die Veranlassung hierzu gab der

Brand der Treppe in einem in der Kneiphöfischen Schuhgasse gelegenen Hause, welches zwei Fenster breit und drei Etagen hoch ist. In dem Hause wohnten acht Familien, vertheilt in fünf Zimmern und einem Bodenraum. Das Feuer war in der Parterre-Etage ausgekommen, hatte die bis zum Bodenraum führenden Treppen erfaßt und nur diese standen in Brand, als die Feuerlöschmannschaften auf dem Platze erschienen. Ehe noch diese mit der Löschung der brennenden Treppen vorgehen konnten, hatten sich die meisten Bewohner des Hauses theils dadurch, daß sie den an der Hinterfronte des brennenden Hauses bis über die zweite Etage desselben hinausreichenden Balkon des benachbarten Hauses erstiegen, und theils dadurch gerettet, daß sie aus den Fenstern des zweiten und dritten Stockwerks auf die Straße hinaus sprangen. Der erste von den Herausspringenden war der Schuhmacher Karg, und dieser ist in Folge der dabei erhaltenen Verletzungen um 5 Uhr Morgens im städtischen Krankenhause gestorben, während die Uebrigen, welche sich durch Herausspringen retteten, ohne Schaden davongekommen sind. Einige von den Bewohnern des Hauses wurden aber noch nach der Löschung der brennenden Treppen, die sehr schnell bewirkt wurde, und während die Versuche mit dem Rettungs-Apparate von Seiten der Schornsteinfeger noch im Gange waren, in ihren Zimmern gefunden. Zu diesen gehört: 1) die Ehefrau des Schuhmachers Karg; dieselbe wurde noch lebend aus dem Hause herausgebracht, ist aber schon am 17. d., Vormittags, im Königl. chirurgischen Klinikum an ihren schweren Brandwunden verstorben. 2) Das Pflegekind der Schuhmacher Kargschen Eheleute, welches unbeschädigt gerettet wurde. 3) Der Hanfkratzer Geschinski, welcher mit seiner Ehefrau und vier Kindern auf dem Bodenraum des brennenden Hauses wohnte. Auch dieser, obwohl ebenfalls mit starken Brandwunden behaftet, ist über das Dach des Nachbarhauses gerettet worden und wird in dem städtischen Krankenhause behandelt. 4) Die Ehefrau des Geschinski. Diese wurde zwar noch lebend aus dem brennenden Hause gebracht, starb aber sehr bald in Folge der erhaltenen Brandwunden. 5) Die vier Kinder der Geschinskischen Eheleute. Das jüngste derselben, noch nicht zwei Jahr alt, war fast ganz verbrannt und wurde als Leiche aus dem brennenden Hause gebracht. Das älteste Kind, ein 14jähriges Mädchen, lebte noch, als es aus dem brennenden Hause über das Dach des Nachbarhauses herausgebracht wurde, starb aber sehr bald. Die anderen beiden Kinder sind gerettet und haben keine wesentlichen Verletzungen erhalten. — Der ad 3 gedachte Hanfkratzer Geschinski ist am Sonntag den 18ten d. Vormittags um halb zehn Uhr im städtischen Krankenhause verstorben.

Halle, 12. Februar. (Aachn. Z.) Unsere Stadt ist in der größten Unruhe. Aus bis jetzt noch unbekannten, nur nach neueren Vorgängen zu muthmaßenden Gründen wird seit diesem Morgen 6 Uhr bei vielen Studirenden die strengste Haussuchung gehalten. Drei Abtheilungen zugleich, worunter auch Criminaldirector Schulze, überraschten die Unbesorgten in ihren Betten und nahmen alle Papiere in Beschlag; auch haben schon einige Verhaftungen stattgefunden. Wie verlautet, soll noch wenig Erhebliches gefunden worden sein.

Colberg. Schon im Jahre 1839 am 30sten Juni wurde das Haus, in welchem Ramler hierselbst geboren war, mit einer gußeisernen Thür geziert, allein dies sollte nur der Anfang sein zur Stiftung eines seiner würdigeren Denkmals. Der zu diesem Zweck allhier bestehende Verein bemühte sich, ein Stipendium für Jünglinge, welche sich den Wissenschaften widmen, zu gründen, das zum Andenken Ramler's das „Ramler'sche Stipendium" genannt werden soll. Seine bisherigen Bestrebungen sind auch nicht fruchtlos gewesen. Derselbe hat das Protektorat Sr. K. H. des Prinzen von Preußen erworben, welches Höchstderselbe zugleich mit einem Beitrage von 100 Thlr. zu bethätigen geruhte. Sodann hat derselbe von Sr. Maj. dem Könige die Bestätigung des Vereins mit Corporations-Rechten mittelst Allerhöchster Ordre vom 23. Dezember v. J. auf seine Bitten erhalten, welche gleichfalls mit einem Gnadengeschenk von 200 Thlr. für die Bildung des Ramler'schen Stipendiums begleitet war. Um das Andenken des Dichters unter der hiesigen Schuljugend stets rege zu erhalten und sie für die Deutsche Sprache, Deutsche Sitte und vaterländische Gesinnung zu erwecken und zu gewinnen, soll, den Statuten gemäß, alljährlich am 25sten Febr., am Geburtstage Ramler's, ein Schüler der hiesigen Schulanstalt, der vom Verein aus den, von dem Rector in Vorschlag gebrachten Schülern ausgewählt wird, eine von Ramler's Oden am Schlusse des Vormittags-Unterrichts vortragen, wofür er vom Verein als Belohnung seiner sittlichen Führung und seines Fleißes mit des Dichters poetischen Werken beschenkt werden wird. Dies soll nun in diesem Jahre zum ersten Mal stattfinden.

Theater.

Am 23sten gab Emil Devrient seine letzte Gastrolle, Baron Wiburg in: „Stille Wasser sind tief", von Fr. L. Schröder — alt, aber tüchtig und immer frisch. Eine der glänzendsten Episoden in der Geschichte unserer Bühne ist zu Ende, und es ist nichts zu bedauern, als daß dieses Ende — so befriedigend Devrient's Leistung an sich auch war — nicht ein

würdigerer Schluß das Ganze krönte. Wo ein Posa vorangegangen, da kann nur ein Tasso, ein Hamlet würdig schließen. Uns bleibt nur übrig, dem edlen Gaste nachzurufen: Fahr wohl, seltener, glänzender Stern am Himmel der Kunst, — fahre wohl, großer Künstler, fahr' wohl, liebenswürdiger Mensch; — vergessen können wir dich nicht, wohl aber werden wir deiner gern und oft uns erinnern, deiner in Liebe und Bewunderung gedenken, und an diese Erinnerung den herzlichen Wunsch knüpfen: kehre uns bald wieder! — uns wirst du unverändert wiederfinden.

Hier dürfte der Ort sein — und es möchte nicht anmaßend zu nennen sein, wenn wir vermeinen, als Organ des Publikums: — Gerlach's Bereitwilligkeit zu jedem Opfer dankend anzuerkennen, um den Genuß des Publikums zu würzen, zu erhöhen, sei Pflicht. Fern sei es von uns, in solcher Bereitwilligkeit nur — eine Spekulation zu erblicken; wir weisen eine derartige Ansicht um so entschiedener zurück, als sie Gerlach's Gesinnung vollkommen fremd sein dürfte, und die Erfahrung gelehrt hat: wie oft dergleichen sogen. Spekulationen zu den schmerzlichsten Opfern geworden — ohne irgend eine Freunde gewährt, ohne irgendwo Anerkennung gefunden zu haben.

Hier auch dürfte der Ort sein, neben der erheblichen physischen Anstrengung, den ernsten lebendigen Fleiß und das tüchtige geistige Streben der Mitglieder unserer Bühne während der Dauer des Devrient'schen Gastspieles wiederholt dankend anerkennen: dem Meister würdig zur Seite zu stehen. Mögen sein Einfluß, sein Andenken segensreich fortwirken auf diesen Fleiß, auf dieses Streben, — die Früchte, wir verbürgen es wiederholt, werden nicht ausbleiben. Der aber, an dem solcher Meister gänzlich unwirksam vorüber gegangen ist, auf dessen Fassungs- und Darstellungs-Gabe er nicht einen mehr oder minder wesentlichen Einfluß geübt hat, — für die Kunst ward er nie geboren, mit Solchem haben wir nicht zu verhandeln. Dagegen wollen wir mit unserem Danke die dringende Bitte an das Personale unserer Bühne verbinden: nicht nachzulassen im ernsten dauernden Fleiße, der tausend und aber tausend kleineren und wohl erheblichen Schwierigkeiten nicht zu achten, die selbst dem reinsten Streben entgegentreten, nie zufrieden zu sein mit dem, was man errungen, sondern nur das unerreichte, noch so ferne Ziel im Auge zu behalten, und nie zu vergessen, daß, wie schwierig, wie scheinbar unwegsam der schmale Pfad zur Meisterschaft auch sei, er doch der einzige ist, der da einführet in die lichten Höhen wahrer Kunst, wo sie thronen die hohen Meister aller Zeiten in ihrem unverwelklichen Lorbeer, und jeden Ankömmling freundlich begrüßen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in	22.	328,04‴	329,92‴	331,96‴
Pariser Linien	23.	332,94‴	333,69‴	332,85″
auf 0° reduzirt.	24.	332,32‴	325,5[illegible]‴	324 53‴
Thermometer	22.	— 1,4°	— 2,0°	— 8,5°
nach Réaumur.	23.	— 10,8°	— 3,1°	— 2,4°
	24.	— 7,4°	— 3,5°	— 3,5°

Officielle Bekanntmachungen.

Der Mühlenmeister Fritze beabsichtigt in seiner auf den Pommerensdorfer Anlagen an der Berliner Chaussee belegenen Windmühle in Stelle der Grützstampfen einen weiten Mahlgang anzulegen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28sten Oktober 1810 wird ein Jeder, der durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hierdurch aufgefordert, seinen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, sowohl bei der unterzeichneten Behörde, als bei dem Bauherren geltend zu machen.

Stettin, den 10ten Januar 1844.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Berlin Stettiner-Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der vorhandene Vorrath kleiner Koaks auf unserem Bahnhofe hier durch den Inspektor für 15 sgr. pro Korb = 2 Scheffel, verkauft wird.

Stettin, den 23sten Februar 1844.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Ebeling.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit meiner Schwägerin Erminie Stosch, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 24sten Februar 1844.

Triest, Regierungsrath.

Entbindungen.

Gestern Abend 8 Uhr ist meine geliebte Frau, geb. Peters, von einem muntern Knaben glücklich entbunden, welches ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeige.

Stettin, den 23sten Februar 1844.

C. Eggebrecht.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Sohne glücklich entbunden, welches ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeige.

Langenberg, den 22sten Februar 1844.

Steinbrück, Prediger.

Gestern Abend 10½ Uhr wurde meine liebe Frau, Luise, geb. Otto, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. Dies zeige ich allen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch an. Stettin, den 25sten Februar 1844.

F. W. Kratz.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das sub Nr. 138 in der Kirchenstraße hieselbst belegene, zum Nachlasse der Kahnschiffer Golzschen Eheleute gehörige, auf 1450 Thlr. abgeschätzte Haus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 18ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst resubhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

Mittwoch den 28sten Februar c., Vormittags 11 Uhr, sollen am Landwehrzeughause: 2 tüchtige Wagenpferde, 2 desgl. Reitpferde, 1 Kutsch-, 1 Holz- und mehrere andere Wagen, Pferdegeschirr, Sättel u. dgl. m. versteigert werden.

Reisler.

Donnerstag den 29sten Februar c., Vormittags 9 Uhr, sollen Bollwerk No. 1093: Glas, Porzellan, Fayance, Leinenzeug, Betten, verschiedene mahagony und birkene Möbeln; ferner: eine Ziebrolle, eine Badewanne, Karren, eine Ladenthür mit Fenstern, ein Ladenfenster, ingleichen Haus- und Küchengeräth, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 24sten Februar 1844.

Reisler.

Auktion in Altwarp.

Der Nachlaß der verstorbenen Bootsfahrer Benterschen Eheleute zu Altwarp, bestehend in Möbeln, Haus- und Küchengeräthen, Kleidungsstücken, Betten, einer Kuh, einem Schwein und einem großen Segelboot nebst Zubehör, soll in dem Hause der verstorbenen Bootsfahrer Benterschen Eheleute

den 6ten März, Nachmittags 1 Uhr,

meistbietend öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

Neuwarp, den 10ten Februar 1844.

Trübemann,
Land- und Stadtgerichts-Actuar.

Auf den Antrag der Rhederei soll das hier liegende Schooner-Schiff „Neptunus,“ 99 Normallasten gross, zuletz geführt von Capt. P. C. Farow, im Comtoir des Unterzeichneten, Nachmittags 3 Uhr, in den folgenden Terminen, als

am 17ten Februar a. c.,
am 24sten Februar, und
am 29sten Februar

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Verzeichniss des Schiffs-Inventariums ist bei mir einzusehen. F. Cramer, Schiffsmakler.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Pachtungs-Gesuch.

Von einem zahlungs- und cautionsfähigen Mann wird in einer lebhaften Provinzialstadt

ein Gasthof mit Inventarium, oder ein Garten-Etablissement, dieses aber mit Kegelbahn und Billard, auch wo möglich mit Ressourcen-Gesellschaft verbunden,

sofort oder zu Marien d. J. zu pachten gesucht. Besitzer, die derartige Etablissements verpachten wollen, werden gebeten, ihre Addresse mit näherer Angabe in der Zeitungs-Expedition gefälligst recht bald portofrei abgeben zu lassen.

Warnung.

Die unter Litt. J. No. 9375 über 2000 Thlr. ausgefertigte, auf den Namen des Schachtmeisters Wentzel lautende Obligation der Ritterschaftlichen Privatbank zu Stettin ist dem Besitzer abhänden gekommen und wahrscheinlich entwendet worden, weshalb vor deren Ankauf gewarnt wird, indem bereits Einleitungen getroffen sind, daß die Realisation der Obligation von der gedachten Bank nur unter Zuziehung des ersten Besitzers bewirkt werden wird.

Ein armer Fuhrmann hat am Dienstag den 20sten Februar gegen Abend zwischen Falkenwalde und Mützelburg einen Beutel, sign. G. L B. No. 180, mit 50 Pfd. Caffee verloren. Auch ist es möglich, daß derselbe in Stettin vor dem Gasthofe zum deutschen Hause in der breiten Straße vom Wagen genommen ist. Wer hierüber Auskunft geben kann, oder den Sack mit seinem Inhalt an Herrn G. L. Borchers in Stettin, Reifschlägerstraße, abgiebt, erhält die Hälfte des Werths als Belohnung.

☞ Schutzblattern-Impfung. ☜

Da der Andrang zur Impfung zu groß ist, um die Geimpftseinwollenden gleichzeitig in ein erwärmtes Lokal meiner Wohnung aufnehmen zu können, so werde ich vom 28sten Februar ab an jedem Mittwoch Nachmittag 3 Uhr Kinder und Erwachsene weiblichen Geschlechts, von 4 Uhr ab Erwachsene männlichen Geschlechts, in dem frühern Krankenhause, hinter der Holländischen Windmühle, impfen.

Nur durch allgemeine Vaccination und Revaccination ist dem Contagium der Menschenblattern Grenzen zu setzen. Impfungen von Kindern zu Erwachsenen kann ich nur empfehlen.

C. L. Geletnecky, Dr., Physikus.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit

die Verlegung

meines Eisen-, Stahl-, Messing-, Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäfts nach dem frühern Meister'schen Hause, Grapengießerstraße No. 168, ergebenst an, mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Local zu Theil werden zu lassen, wogegen ich nach Möglichkeit bemüht sein werde, dasselbe durch billige Preise und aufmerksame Bedienung zu rechtfertigen.

C. Schwarzmannseder.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Sicherheits-Capital: DREI MILLIONEN Thaler Pr. Courant.

Die Anstalt versichert Immobilien und Mobiliar-Gegenstände jeder Art gegen billige und feste Prämie, so daß der Versicherte nie, wie groß auch die Verluste der Anstalt sein mögen, einer Nachzahlung ausgesetzt ist.

Es wird Ersatz geleistet nicht allein für den unmittelbaren eigentlichen Brandschaden, sondern auch für den Verlust, der durch Retten, Löschen, Ausräumen und Abhandenkommen beim Brande entsteht.

Die Versicherungen werden durch uns sofort fest abgeschlossen und sind Prospekte des Instituts, so wie Antragеblätter, die selbst die Anleitung zu ihrer Ausfüllung enthalten, sowohl bei uns, als auch bei den Herren Agenten der Gesellschaft in den Provinzialstädten gratis zu haben, außerdem wird bei Aufstellung des Antrages jederzeit bereitwillig zur Hand gegangen.

Stettin, den 24sten Februar 1844.

Die Haupt-Agenten der Colonia.
Fr. Pitzschky & Comp.

Blumenverloosung.
Donnerstag den 29sten Februar bei
Groß & Bayer.

Die Verzeichnisse unserer Gewächshauspflanzen sind so eben erschienen und bei uns gratis zu haben.

Groß & Bayer, Handelsgärtner
in Grabow bei Stettin.

Ein Lehrling, der Lust hat Maler zu werden, kann sich bei mir melden.

Ferdinand Nagel, gr Ritterstraße No. 1180 b.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

**Mittwoch den 28sten Februar,
Abends von 8 bis 9 Uhr,
Vorlesung;
Donnerstag den 29sten Februar, Abends 7½ Uhr,
Musik-Aufführungen.**
Die Vorsteher.

Ich bitte einen Jeden, Niemandem ohne meine oder meiner Frau Unterschrift irgend etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, da ich andern Falls für die Zahlung nicht aufkommen werden.

Stettin, den 25sten Februar 1844.

C. F. Schallert.

Ich warne hierdurch einen Jeden, Niemandem etwas auf meinen Namen zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich für keine Zahlung einstehe.

Der Böttchermeister Sperling.

Geldverkehr.

Auf eine Obligation von 4000 Thlr., zur ersten Stelle eingetragen, werden 2500 Thlr. zu 4½ % Zinsen innerhalb des Feuerkassenwerths von einem prompten Zinszahler sogleich oder zum 1sten April c. gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Auf ein schuldenfreies Grundstück, wobei ein großer Holzhof ist, werden 1500 bis 2000 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen gesucht. Näheres bei dem Steuer-Controleur Gierke, No. 1056.

Auf ein hiesiges, in der besten Gegend der Stadt belegenes Haus, welches sich auf 25,000 Thlr. verzinset, sollen 2000 Thlr. a 5 pCt., welche hinter 13,000 Thlr. eingetragen stehen, sofort oder zum 1sten April cedirt werden. Adressen bittet man in der Zeitungs-Expedition unter A. B. abgeben zu lassen.

Eine ganz sichere, auf ein hiesiges neu erbautes Haus eingetragene Hypothek von 4000 Thlr. a 5 pCt. Zinsen ist zum 1sten Juli zu cediren; eben so wird ein Kapital von 2 bis 3000 Thlr. auf ein anderes Haus, vor 2000 Thlr., a 5 pCt. Zinsen, von einem prompten Zinszahler zum 1sten Juli gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 23 Februar 1844.

						bis				
Weizen,	2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$8\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	$11\frac{1}{4}$	"	"	1	"	$13\frac{3}{4}$	"
Gerste,	1	"	$1\frac{1}{4}$	"	"	1	"	$3\frac{3}{4}$	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	$22\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	10	"	"	1	"	$12\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 24. Februar 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{11}{12}$	$101\frac{5}{12}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$101\frac{7}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$90\frac{3}{8}$	$89\frac{7}{8}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{7}{8}$	$11\frac{3}{7}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	170	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	188
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$158\frac{1}{2}$	$152\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	94	93
do. do. Prior.-Oblig.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	$82\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$
do. Prior.-Oblig.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	153	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{7}{8}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$119\frac{1}{4}$	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$115\frac{1}{4}$	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B	—	129	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	121	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—

Beilage zu No. 25 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 26. Februar 1844.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Vor dem Königsthore ist ein Haus nebst Garten sofort zu verkaufen. Auskunft giebt die Ztgs.-Exped.

Die Bauerhof-Besitzer beabsichtigen, ihr Schmiede-Grundstück, worauf ein neues Wohnhaus und Schmiede erbaut ist, nebst Gartenland und circa 1 Morgen Acker, an den Meistbietenden zu verkaufen. Der Termin ist hierzu am 18ten März d. J. im Schulzenhofe angesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Pommerensdorf, den 12ten Februar 1844.
Schulze Oestreich.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gute Kochbutter a 5 sgr.,
feine Tischbutter a 6 und 6½ sgr., bei 10 Pfd. billiger. Raffinade a 5¼ und 5½ sgr. Husten-Bonbons in bester Güte, schöne trockene Morcheln a 10 sgr. bei
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Sehr schöne Kochbutter,
a 5 sgr. pr. Pfd.,
bei Parthien billiger, offerirt Aug. F. Prätz.

Bestes raff. Rüböl a Pfd. 3½ sgr. bei
Julius Lehmann & Co.,
an der Heiligengeiststraßen-Ecke.

Schöne fette Kochbutter,
a Pfd. 5 sgr.,
feinste Tischbutter a 6 bis 7 sgr., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Ein Ladentisch nebst Spind, zu jedem Geschäft geeignet, ist in der Baustraße No. 477, parterre rechts, billig zu verkaufen.

Guten Preß-Torf, das Tausend zu 2 Thlr. 15 sgr., liefert bis vor die Thüre
A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Neue Mistbeetfenster
empfiehlt J. E. Malbranc,
am Roßmarkt No. 706.

Frische Nappkuchen billigst bei
Carl Prüssing.

Raffinirtes Rüböl zu herabgesetzten Preisen, so wie Leinöl und Leinfirniß bei Carl Prüssing.

Echt englisch Porter (double brown Stout) in Fässern und Flaschen bei Carl Prüssing.

Nipptisch-Uhren
erhielt wieder in großer Auswahl und verkauft billigst
J. F. Knodel, Uhrmacher, Breitestr. No. 402.

Messinaer Citronen und Apfelsinen in Kisten und einzeln billigst bei T. C. Lüderitz.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.
Um vor der Messe mein Lager möglichst zu verkleinern, habe ich bedeutende Posten desselben zurückgesetzt und verkaufe nachstehende Waaren, als Hongkong, Tschusan, Mousselin de laine-Roben, Kattun und Westenstoffe in Sammet, Seide, Wolle und Piqué, so wie schwarze und coulеurte Seidenstoffe, glatt und façonnirt, und Französische und Wiener Umschlagetücher, ¼ gr. zu spottbilligen Preisen. Sämmtliche Waaren sind in den gangbarsten und echtesten Mustern. Eine Partie Florshawls, um solche schnell und gänzlich zu räumen, verkaufe ich von 5 sgr. an.
Stettin, den 16ten Februar 1844.
A. Philippi.

Stralsunder Flickheringe Mönchenbrückstraße No. 190.

Ein neuer zweispänniger Holzwagen mit eisernen Achsen steht zum Verkauf Breitestraße No. 358.

Um einen großen Theil unseres Manufaktur- und Mode-Waaren-Lagers möglichst schnell zu räumen, haben wir eine Parthie Waaren zurückgesetzt und zur Ansicht eines geehrten Publikums in unsrem Geschäftslokale besonders aufgestellt, die wir zu auffallend billigen Preisen verkaufen.
Zurückgesetzte Hausröcke für Herren und Damen von 1½ Thlr. an.
Einige Dutzend Filz- und seidene Hüte für Herren, in vorjähriger Façon, die 2 und 3 Thlr. gekostet, verkaufen wir, um damit zu räumen, erstere a 20 sgr. und letztere a 15 pr. Stück.
Gebr. Auerbach.

Billigster Ausverkauf von Putzsachen.
Bei Aufgabe eines Putzgeschäfts sollen sehr elegante Hüte, Hauben, Barben ꝛc., unter dem Kostenpreis bis spätestens Ende dieses Monats in der Baustraße No. 477, parterre rechts, verkauft werden.

Spielkarten
von C. A. Müller in Berlin, eins der besten Fabrikate, verkaufen wir zum Fabrikpreise; Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.
Elsasser & Sohn, Roßmarkt No. 761.

Neue Kachelöfen habe ich in Commission vom Töpfermeister Dupont auf dem Rollberge und verkaufe selbige zu auffallend billigen Preisen.
C. A. Schwarze.

Buchen Klobenholz,
durchweg trocken, was hier lagert, soll, um damit zu räumen, a Klafter 5¼ Thlr. verkauft werden bei
Eduard Kolbe.

Gute Sack-, Pack- und Tapezier-Leinewand verkauft billig A. W. Heidemann, Junkerstr. No. 1107.

Ein Schaufenster und 4 Schiebefenster zu einem Ladenspind sind zu verkaufen oberhalb der Schuhstraße No. 151.

So eben empfingen wir eine Partie ausgezeichnet schöne **Glacé-Handschuhe** in weiß und Paille zu 7½ sgr bis 12½ sgr.

Hügel & Hertzog.

Ein in Wiener Federn hängender viersitzender Reisewagen, der ganz und halb gedeckt gemacht, auch noch so elegant ist, daß er in der Stadt gebraucht werden kann, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen große Wollweberstraße No. 555.

Verpachtungen.

Eine in gutem Zustande befindliche Brennerei ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Gasthofsbesitzer Duvinage in Greifenhagen und der Kaufmann Julius Eckstein in Stettin.

Die Gartennutzung in dem Garten-Etablissement Pommerensdorfer Anlagen No. 16 soll mit einer Gärtnerwohnung zu 1sten April verpachtet werden. Auskunft ertheilt der Justiz-Commissarius Triest.

Vermiethungen.

Zum 1sten April ist die 2te und 3te Etage meines Hauses Bollwerk No. 6, jede aus 5 heizbaren Zimmern bestehend, zu vermiethen. Auch können sogleich drei Getreideböden belegt werden.

A. C. Schöning.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 wird die zweite Etage zu Ostern d. J. miethsfrei.

In Grabow No. 39 b sind 2 freundliche Quartiere, neben der Apotheke, von 3 Stuben, 3 Kammern, einer Küche, und eins von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen, und kann auch als Sommerwohnung bezogen werden. Das Nähere oberhalb der Schuhstraße No. 151.

In der Speicherstrasse No. 43 ist zu Ostern d. J. eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Fischmarkt No. 962.

Fischmarkt No. 962 ist in der 4ten Etage ein Quartier von 3 bis 4 Stuben und Zubehör, so wie auch die 2te Etage, bestehend in 5 Stuben und großer heller Küche nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Frauenstraße No. 922 ist in der 2ten Etage eine möblirte Stube für 3½ Thlr. miethsfrei.

In meinem Hause Schulzenstraße No. 174 wird zum 1sten April c. die bel Etage, bestehend aus 5–7 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, miethsfrei. — Ueber fernere Vermiethung Näheres daselbst bei

Fr. Eichstädt.

Eine freundliche Parterre-Wohnung von 3 auch vier Stuben, heller Küche, Keller ic. ist zum 1sten April zu vermiethen Breitestraße No. 390.

Die ausgezeichnet schön belegene große Wohnung, 2 Treppen hoch, in unserm Hause Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern nach vorne heraus, 2 Entrees, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Mädchenstube, Keller, Waschhaus und Trockenboden, stellen wir zum 1sten April d. J. oder auch später zur Disposition. Gust. Ad. Toepffer & Co.

Rödenberg No. 324 ist zum 1sten April die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum nebst Hängeboden, zu vermiethen.

Kleine Papenstraße No. 309 ist die 3te Etage von 3 Stuben, Kammer, Küche ic. zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

** Zum 1sten April 1844 ist zu vermiethen: eine bel Etage von 6 Stuben nebst Zubehör, und ein Stall für 2 Pferde, gr. Ritterstraße No. 1180 b.

Malzmühle

sind mehrere Wohnungen zum Sommer oder auf längere Zeit nebst Stallung und Garten sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei

W. Stumpf.

Elysium

sind mehrere Sommerwohnungen nebst Wagenremisen und Pferdeställe sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

W. Stumpf.

Zwei Stuben, eine Stubenkammer, Küche und Holzgelaß sind zum 1sten April Fischerstraße No. 1032 zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer nebst Kabinet und Aufwartung, in der bel Etage, sind zum 1sten April zu vermiethen gr. Ritterstraße No. 813, 1 Treppe hoch.

Schuhstraße No. 860 ist im 4ten Stock Stube und Alkoven nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst.

Kleine Oderstraßen- und Neuetief-Ecke No. 1068 ist die 2te Etage, bestehend aus 6 Pièçen nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen; auch wird eine Wohnung von 3 Stuben zum 1sten März miethsfrei.

Die 2te Etage Schuhstraße No. 857 wird zu Ostern d. J. miethsfrei.

Im Hause No. 1070 kleine Oderstraße und Bollwerk ist zum 1sten April d. J. eine Stube, Schlafkabinet, Küche und großer Saal, ferner sofort mehrere große Böden zu vermiethen.

Einen Laden nebst Parterre-Wohnung Heumarkt No. 26 vermiethet sogleich

H. Moses, Heumarkt No. 46.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein ordentlicher Laufbursche kann zum 1sten März eintreten bei Ferd. Müller & Co., Börsengebäude.

Lehrlingsgesuch.

Für eine hiesige Apotheke wird zum 1sten April d. J. ein Lehrling unter vortheilhaften Bedingungen für denselben gesucht. Das Nähere in der Ztgs.-Expedn.